

Aufzucht von Jungvögeln

Suchbegriffe

Jungvögel, Tierwaisen, Scheinwaisenproblematik, Nesthocker, Nestflüchter, Ästlinge, Handaufzucht, Fehlprägung, Auffangstationen, Artenschutz

Allgemeine Info

Wildtiere sind von Natur aus mannigfachen Gefahren ausgesetzt. Dies gilt ganz besonders für Jungtiere, die die Nahrungsgrundlage anderer Tiere sind. Oft kommen sie aber auch durch Unerfahrenheit zu Schaden. In der Natur erreichen beispielsweise zumeist weniger als 20 % der jungen Sperlingsvögel eines Jahrgangs die Geschlechtsreife. Derartige Verluste werden dadurch ausgeglichen, dass die meisten Kleinvögel mehrmals im Jahr brüten.

Zu den natürlichen Gefahren kommen in unserer technisierten, von Verkehrswegen zerschnittenen Welt vielfach menschengemachte Gefahren hinzu: Altvögel verunglücken u. a. auf Straßen, an Überlandleitungen, geraten in Angelschnüre oder werden Opfer unserer Hauskatzen. Ihre Jungen bleiben hilflos zurück und verlassen hungrig ihr Nest. Hier ist, nicht zuletzt unter ethischen Aspekten, menschliche Hilfe sinnvoll.

Besonders Wissenswertes

Wichtig ist, dass der Finder eines „aus dem Nest gefallen“ Jungvogels besonnen die Situation beurteilt und sich möglichst fachkundigen Rat einholt, bevor er handelt. In den meisten Fällen handelt es sich bei solchen scheinbar hilflosen Tieren nicht um Waisen, sondern um fast flugfähige Jungvögel mit relativ vollständigem Gefieder, die auf der Wiese sitzend durch Bettelrufe noch mit ihren Eltern in Verbindung stehen.

Auch Eulen verlassen oftmals als halbgroße Jungvögel die zu eng gewordene Brutstätte und sitzen bis zur Flugfähigkeit als „Ästlinge“ im bodennahen Strauchwerk. Solange menschliche Beobachter, im Falle der nachtaktiven Eulen noch dazu zur falschen Tageszeit, sich in der Nähe der Jungtiere aufhalten, kehren die Altvögel nicht zu diesen zurück. Wer einen solchen kräftig wirkenden „Scheinwaisen“ findet, **sollte ihn am besten in Ruhe lassen oder erforderlichenfalls an einen geschützten Ort, wie etwa eine Hecke, umsetzen.** Noch nackte Jungvögel sollten möglichst vorsichtig ins Nest zurückgesetzt werden. Vögel stören sich im Gegensatz zu manchen Säugetieren nicht am menschlichen Geruch. Jungvögel werden daher auch nach dem Umsetzen wieder von den Alttieren angenommen und versorgt.

Die fast flügge Vogelbrut verteilt sich nach dem Verlassen des Nestes an verschiedene Stellen des Gartens oder Wäldchens. So können nur einzelne Tiere, und nicht die gesamte Brut auf einmal, von natürlichen Feinden entdeckt werden.

Gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz § 41 dürfen Jungvögel nur vorübergehend und nur dann aufgenommen werden, wenn sie verletzt oder krank, und somit tatsächlich hilflos sind. Jungvögel, die mit nach Hause genommen werden, haben selbst bei fachgerechter Pflege deutlich schlechtere Überlebenschancen als in der Natur. Die elterliche Fürsorge in der Naturaufzucht kann niemals ersetzt werden, so dass die Handaufzucht immer nur die zweitbeste Lösung sein kann. Nur bei deutlich geschwächt wirkenden oder wirklich verwaisten Vögeln ist die Handaufzucht zu empfehlen, wie auch in Fällen, in denen durch Unwetter, Baumaßnahmen oder dergleichen der Nistplatz zerstört ist. Dass es sich bei den

Jungvögeln um wirklich verwaiste und nicht um „Scheinwaisen“ handelt, kann man durch längeres (zwei bis drei Stunden), vorsichtiges Beobachten aus einem Versteck, wie etwa hinter einer Fenstergardine, erkunden.

Zur Gewährleistung der tiergerechten Aufzucht und auch zur Vermeidung der Gefahr der Fehlprägung auf den Menschen, welche eine spätere Wiederauswilderung nahezu unmöglich macht, sollten solche Jungvögel nach Möglichkeit in eine anerkannte Auffangstation oder Vogelpflegestation gebracht werden. Diese können bei den Orts-, Kreis- und Landesverbänden des NABU, den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte, Zoologischen Gärten oder auch bei Tierärzten oder Tierschutzvereinen erfragt werden.

Bewegliche, größere Vögel können erforderlichenfalls durch vorsichtiges Überwerfen eines Handtuches gefangen werden. Die scharfen Fänge und Schnäbel der Greifvögel, aber auch z.B. der Rabenvögel, erfordern beim direkten Zugriff die Verwendung fester Handschuhe. Der Transport erfolgt am besten in einem dunklen Karton. Klamme oder schnell auskühlende Jungvögel, besonders nackte Nesthocker müssen gewärmt werden. Als erste verfügbare Wärmequelle kann durchaus die hohle Hand dienen.

Nur wenn keine erfahrene Pflegestelle erreichbar ist, kann der Laie die **Aufzucht** übernehmen. Dies gilt keinesfalls für die vom Aussterben bedrohten, streng geschützten Arten, wie etwa den Weißstorch. Dieser ist in jedem Fall kürzestmöglich, und sei es mit behördlicher Unterstützung, zu einer anerkannten Pflegestelle zu transportieren. Aber auch die Handaufzucht und spätere Wiederauswilderung junger Greifvögel und Eulen (schon wegen der Notwendigkeit der Verfütterung gewöllebildender Stoffe in Form sogenannter „Ganzkörpernahrung“ wie Mäusen und Eintagsküken; Gewölle sind Speiballen aus unverdauten Haaren, Federn, Knochen u.a.), Taucher, Schnepfenvögel, Rallen und vieler Hühnervögel (und anderer Nestflüchter) übersteigt zumeist die Möglichkeiten auch des motiviertesten Laien.

Schon die Bestimmung des Jungvogels ist vielfach sehr schwierig. Fachbücher und Pflegestellen sowie oftmals Fachleute der nächsten NABU-Gruppe können hier weiterhelfen.

Am ehesten möglich ist für den unerfahrenen Vogelpfleger die Aufzucht junger, nicht mehr nackter Sperlingsvögel, z.B. Amsel, Drossel, Fink, Star und Meise, junger Schwalben, wenn sie nicht ins Nest zurückzusetzen sind, und mit Einschränkungen auch

Mauersegler. Geraten Mauersegler (auch Altvögel) einmal auf den Boden, sind sie sehr hilflos und können kaum mehr vom Boden starten. Geeignetes Aufzuchtsfutter für die genannten Vögel ist ein Nährbrei, den man mit Insektenfresser- und Eifutter aus der Zoohandlung zu erwerben, gegebenenfalls Ameisenpuppen (ebenfalls in Zoohandlungen erhältlich), Wasser und etwas Magerquark ansetzt. Bei überwiegendem Insektenanteil sollte der Futterbrei eine feucht krümelige Struktur haben. Den Brei bietet man im Zeitraum von morgens etwa 6.00 Uhr bis abends etwa 22.00 Uhr alle ein bis längstens zwei Stunden mit einer stumpfen Pinzette den sperrenden Jungvögeln an. Diese Nahrung ist sowohl für insekten-, als auch körnerfressende Vögel geeignet, da auch diese ihre Jungen mit Insekten aufziehen. Ein willkommenes Ergänzungsfutter sind auch Grillen oder Heimchen, die gleichfalls in Zoohandlungen erworben werden können. Mehlwürmer als alleinige Nahrung sind ungeeignet. Diese werden möglichst im weichen, frisch gehäuteten Zustand und lebend nur als Beikost angeboten. Für fast selbständige Sperlingsvögel sind sie ein guter Anreiz zur selbständigen Nahrungsaufnahme.

Nicht sperrenden Jungen (Mauersegler sperren nie!) wird zur Fütterung vorsichtig mit den Fingernägeln der Schnabel geöffnet, um sie dann zu **stopfen**. Ebenso kann anfangs ein wenig Flüssigkeit vorsichtig verabreicht werden. Dafür tupft man ein wenig **Wasser** mit dem Finger auf die Schnabelspitze. Später decken diese Tiere, solange sie noch nicht selbständig aus dem flachen Wassernapf trinken, ihren Flüssigkeitsbedarf aus dem Futterbrei. Als Wassernapf eignet sich eine kleine Tonschale (Blumenuntersetzer) von wenigen Zentimetern Durchmesser, die einen Wasserstand von maximal einem halben Zentimeter haben sollte.

Mauersegler müssen auch mit eingeweichten Beo-Perlen (Beofutter auf Eiweißbasis in der Zoohandlung erhältlich), etwas Rinderhack und Insekten wie Heimchen, Fliegen etc. ernährt werden. Das Jungvogel-aufzuchtsfutter muss außerdem mit Kalk- (Futterkalk oder Calciumcitrat) und Vitaminpräparaten (etwa Korvimin, über den Tierarzt zu besorgen) angereichert sein.

Aufzucht und Pflege der Jungvögel erfolgt zweckmäßiger Weise in einer an den Seiten verschlossenen **Kiste**, die oben mit einem Maschengeflecht abgedeckt werden kann. Zeitungspapier und/oder Haushaltstücher, die mehrfach täglich gewechselt werden müssen, sollen als Bodenbelag verwendet werden. Bei Bedarf liefert eine nicht zu nah (wenigstens 60 cm Abstand) angebrachte Rotlichtlampe die nötige **Wärme**.

Die Auswilderung der flüggen, schon länger selbständig fressenden Jungvögel erfolgt durch Zwischenaufenthalt in einer Voliere, also einem geräumigen Flugkäfig, im Freiland. Dort sollte nach dem Freilassen noch für eine begrenzte Übergangszeit, d.h. wenige Tage, weiterhin Futter angeboten werden.

Wenn **Mauersegler** wenigstens 40 Gramm wiegen und die Federn komplett entfaltet sind (Federn der Handschwingen stecken nicht mehr in Blutkielen), müssen sie aus der Hand durch sanftes Hochwerfen über einer flachen, übersichtlichen Wiesenfläche ausgesetzt werden. Missglückt der Versuch, weil das Tier noch nicht zum Dauerflug geeignet ist, sollte er nach ein bis zwei Tagen wiederholt werden.

Nähere Hinweise sind aus der unten angeführten Literatur zu entnehmen oder bei Fachleuten zu erfragen.

NABU

Der NABU setzt sich für den **Lebensraumschutz der Vogelwelt**, dem effektivsten Artenschutz, ein. Darüber hinaus betreibt der NABU in verschiedenen Teilen Deutschlands **Vogelpflege- und Artenschutzstationen**

Der NABU zieht in seinen Pflegestationen verwaiste Jungvögel auf und versucht, sie wieder in die Natur zu auszuwildern. Er begleitet derartige Maßnahmen auch präventiv durch Aufklärungsarbeit in den Medien bis hin zur Umweltbildungsarbeit. Beispielsweise ist das Artenschutzzentrum des NABU Niedersachsen in Leiferde ein attraktiver außerschulischer Lernort. Als Naturerlebniszentrum und „Brücke zwischen Mensch und Tier“ ist das Zentrum ein beliebter Anlaufpunkt für Erwachsene und Kinder.

Was kann der Einzelne tun?

Aufklärungsarbeit über den Vogelschutz und die Scheinwaisenproblematik bei Freunden, Nachbarn und Bekannten leisten.

Interessierte Freiwillige können bei einer Pflegestation ihre Adresse als Anlaufstelle etwa für **Transport und Erstversorgung** für pflegebedürftige Vögel hinterlegen und evtl. ihre ehrenamtliche Mithilfe bei der **Vogelpflege** anbieten.

Aktions- und Spendenmöglichkeiten für den NABU

Aktive Mitarbeit beim Vogelschutz oder bei der **Vogelaufzucht** in einer **NABU-Gruppe** oder einer **NABU-Pflegestation**. Einige Pflegestationen bieten auch die Möglichkeit von **Tierpatenschaften** an. Nähere Informationen dazu, wie auch über weitere **Spendenmöglichkeiten**, können dort erfragt werden.

Weitere Quellen

NABU (2002): Vögel im Garten – Schützen, Helfen, Beobachten. Die Broschüre ist für 1,50 € zuzüglich Porto bei der NABU-Bundesgeschäftsstelle erhältlich.

NABU – BERLIN: Tiere in Berlin – Hilfen für Mehlschwalben. Das Faltblatt ist beim NABU – Berlin erhältlich.

NABU – BERLIN: Tiere in Berlin – Hilfen für Mauersegler. Das Faltblatt ist beim NABU – Berlin erhältlich.

NABU – BERLIN: Tiere in Berlin – Hilfen für Haussperlinge. Das Faltblatt ist beim NABU – Berlin erhältlich.

NABU – HAMBURG (1999): Laßt den Mauersegler nicht in der Luft hängen. Ein NABU-Projekt zur Förderung des Mauerseglers in Hamburg. Die Broschüre und der Flyer sind beim NABU – Hamburg erhältlich.

NABU – MECKLENBURG-VORPOMMERN:
Praktischer Naturschutz für Jedermann. Tipps und praktische Anleitungen zum Selbstbau von Nistkästen und -hilfen für Vögel. Das Faltblatt ist beim NABU – Mecklenburg-Vorpommern zu beziehen.

NABU – UMWELTPYRAMIDE BREMERVÖRDE:
Nisthilfen für Vögel. Das Merkblatt ist beim NABU – Niedersachsen zu beziehen.

NABU – THÜRINGEN (1999): Nisthilfen als Basteltipps für heimische gefiederte Sänger. Verschiedene Faltblätter sind beim NABU – Thüringen zu beziehen.

PLASS, J. (2000): Tierfindlinge. Leopoldsdorf, Österreich, 176 S..

POLASCHEK, I. (1992): Elternlose Jungvögel. Niedernhausen, /Ts., 80 S..

RADES, W. (1998): Wildtierauffangstation in der Trägerschaft eines großen Naturschutzverbandes. In: GLANDT, D. & S. MÜNCH: Internationaler

Artenschutz in Deutschland, Metelener
Schriftenreihe für Naturschutz 8: 95 - 99.

ZIEGLER, B. (1998): Betreuung beschlagnahmter und verletzter Tiere am „Zentrum für Vögel gefährdeter Arten“ in Mössingen (Baden-Württemberg). In: GLANDT, D. & S. MÜNCH: Internationaler Artenschutz in Deutschland, Metelener Schriftenreihe für Naturschutz 8: 89 - 93.

Ansprechpartner

NABU-Bundesgeschäftsstelle, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-0, Fax: 0228-4036-200

Vogelschutzzentrum (VSZ), Ziegelhütte 26, 72116 Mössingen (Baden-Württemberg), Tel.: 07473-1022, Fax: 07473-21181, E-Mail: Vogelschutzzentrum@t-online.de

Vogelpflegestation des NABU, Roland Bub, Bismarckstr. 8, 67454 Haßloch/Pfalz, Tel. 06324/3447

TIER- und ARTENSCHUTZSTATION VON TIERART e.V., 66506 Maßweiler b. Pirmasens, Tel. 06334/984081; Heike Finke (NABU - Rheinland-Pfalz), Schlesische Str. 16, 55450 Langenlonsheim, Tel. 06704/609, Fax: 06704/959391, E-Mail: E.Finke@t-online.de

Projekt Wildtierpflege des NABU Berlin, Hauptstr. 94 in 13158 Berlin-Pankow/ Rosenthal, Tel. 030/9864107

NABU-Artenschutzzentrum, Hauptstr. 20, 38542 Leiferde (Niedersachsen), Tel.: 05373-6677

Mauersegleraufzucht: Tierärztin Christiane Haupt, An der Zingelswiese 32, 65933 Frankfurt am Main, Tel. 069-398529 oder 0173-3604167,

Internet:

<http://www.netcologne.de/%7Enc-hoewnech/home.htm>

Wildvogel-Pflegestation Marburg und Umgebung e.V., Postfach 1155, 35095 Weimar, Tel. 06421/794105 oder 0161-3607180. Die Homepage enthält eine umfassende Liste von Pflegestationen, die nach Telefonvorwahlen sortiert sind.

Internet: <http://home.nexgo.de/wi/wildvogel/index.htm>

Weitere Adressen können bei den jeweiligen Orts-, Kreis- und Landesverbänden des NABU, anderen Natur- und Tierschutzvereinen, den Naturschutzbehörden und Veterinärämtern der Kreise und kreisfreien Städte, bei Tierärzten oder Zoologischen Gärten erfragt werden.

NABU Landesverbände

NABU Baden-Württemberg: Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart. **NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)**: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. **NABU Berlin**: Wollankstr. 4, 13187 Berlin. **NABU Brandenburg**: Lindenstr. 34, 14467 Potsdam. **NABU Bremen**: Contrescarpe 8, 28203 Bremen. **NABU Hamburg**: Osterstr. 58, 20259 Hamburg. **NABU Hessen**: Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar. **NABU Mecklenburg-Vorpommern**: Zum Bahnhof 24, 19053 Schwerin. **NABU Niedersachsen**: Calenberger Str. 24, 30169 Hannover. **NABU Nordrhein-Westfalen**: Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf. **NABU Rheinland-Pfalz**: Frauenlobstr. 15-19, 55118 Mainz. **NABU Saarland**: Antoniusstr. 18, 66882 Lebach. **NABU Sachsen**: Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig. **NABU Sachsen-Anhalt**: Schleinufer 18a, 39104 Magdeburg. **NABU Schleswig Holstein**: Färberstr. 51, 24534 Neumünster. **NABU Thüringen**: Leutra 15, 07751 Jena.

Impressum

© NABU Bundesverband

NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.
Herbert-Rabius Straße 26
53225 Bonn

Telefon: 02 28. 40 36-0 • **Telefax**: 02 28. 40 36-200

E-Mail: NABU@NABU.de • **Internet**: www.NABU.de

Stand: 2006